Literatur im Frauenkloster.
Die Dominikanerinnen von Adelhausen und ihre verschüttete Bibliothek. Begleitkatalog zur Posterausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek Freiburg, 2. Mai bis 11. Juli 2018

Ein Lehrprojekt unter Mitwirkung der TeilnehmerInnen der Master-Übung »Spätmittelalterliche Literatur aus Freiburger Handschriften« und in Zusammenarbeit mit Martina Backes und Barbara Henze

Bearbeitet von Balázs J. Nemes

Satz: Lisa Schöne, Münster

Druck: Uni-Druckerei Freiburg

Umschlag: Collage bestehend aus (1) Luftaufnahme des ehemaligen Neuklosters von Adelhausen (heute: Sitz der Adelhausenstiftung); (2) Ausschnitt aus dem Sickinger Stadtplan von 1589 mit dem Altkloster von Adelhausen; (3) Besitzvermerk des Altklosters von Adelhausen (Zürich, Zentralbibliothek, Ms. C 76, Bl. IIr); (4) Besitzvermerk des Neuklosters von Adelhausen und Bibliotheksstempel der Dominikanerinnen von Marienberg in Bregenz (Freiburg, Adelhausenstiftung, Ds. 80, vorderer Innenspiegel).
Erstellt von Christopher Martin.

Gefördert von der

Adelhausenstiftung Freiburg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung
Balázs J. Nemes 7

Das Adelhauser Kloster von den Anfängen bis 1500. Ein Freiburger Frauenkonvent und seine Bücher
Martina Backes 15

Fromme Laien, Klosterfrauen und die Predigtsammlung eines Mystikers – Freiburg, Universitätsbibliothek, Hs. 41
Benjamin Torn 21

Predigt, Traktat, Klostersatire. Eine geistliche Sammelhandschrift – Zürich, Zentralbibliothek, Ms. C 76
Christopher Martin 37

Autorin und/oder Abschreiberin? Das *bůch* der Anna von Munzingen – Freiburg, Stadtarchiv, B 1 Nr. 98
Zoë Schäuble 45

Literatur im Dienst der Reform. Die Autographe des Johannes Meyer – Freiburg, Stadtarchiv, B 1 Nr. 107
Sabrina Marquardt 59

Gedruckt für Geistliche und Laien. Das »Leben der Altväter« – Freiburg, Stadtarchiv, RARA Ee 167,1
Hendrik Frenger 71

Adelhausen um 1600: Auf dem Weg zu neuer Frömmigkeit auf altem Boden
Barbara Henze 81

Gebet- und Andachtsbücher als Zeugen spätmittelalterlicher Frömmigkeit – Freiburg, Erzbischöfliches Archiv, Hs. 11
Ann-Kathrin Diekert 89

Wiederaufnahme spätmittelalterlicher Frömmigkeit in der Neuzeit – Freiburg, Erzbischöfliches Archiv, Hs. 17
Lorenz Kammerer 101

Register 113

Einleitung

Balázs J. Nemes

Die Posterausstellung und der Begleitkatalog sind aus einer Übung hervorgegangen, die im Wintersemester 2017/18 am Deutschen Seminar stattfand und sich an eine multidisziplinär zusammengesetzte Seminargruppe richtete, die sich vornehmlich aus Studierenden der Masterstudiengänge »Deutsche Literatur« und »Mittelalter- und Renaissance-Studien« rekrutierte. Die Übung zielte darauf ab, neben fachspezifischen Inhalten praktische Kenntnisse im Umgang mit mittelalterlichen Handschriften zu vermitteln. Dankenswerterweise ermöglichten die Universitätsbibliothek und die beiden Freiburger Archive, das Stadtarchiv und das Erzbischöfliche Archiv, den SeminarteilnehmerInnen, dass sie mit den mehrere Jahrhunderte alten Buchobjekten im wortwörtlichen Sinne in Berührung kommen konnten. Die Ergebnisse dieser Arbeit mit historischen Originalobjekten sind in die Gestaltung der Poster und des vorliegenden Katalogs eingegangen, die von den Studierenden konzipiert und verfasst wurden. Weil einige Seminarteilnehmerinnen nur an der Gestaltung der Poster mitgewirkt haben, seien ihre Namen an dieser Stelle genannt: Sinja Bey, Martine Friden, Eva Frischmuth und Franziska Lichtenstein.

Unmittelbaren Anlass zur Posterausstellung bot das 150jährige Bestehen der kommunalen Adelhausenstiftung, die mit der Aufhebung des Dominikanerinnenklosters Adelhausen 1867 ihren Anfang nahm. Die Kunstgegenstände und Inventarobjekte des aufgehobenen Klosters, darunter auch Bücher aus sieben Jahrhunderten, nahm der »Schulfonds Adelhausen« auf, der allerdings nicht nur die Bestände des 1234 gegründeten Klosters Adelhausen umfasste, sondern auch jene der anderen vier Dominikanerinnenkonvente der Stadt (St. Agnes, 1264; St. Maria Magdalena, 1273; St. Catharina in der Wiehre, 1297 und St. Catharina auf dem Graben, 1419), die im 17. und 18. Jahrhundert in Adelhausen aufgegangen sind, weil ihre Gebäude von Kriegen zerstört wurden oder stadtbaulichen Maßnahmen weichen mussten. Diesen Ursprüngen und der Geschichte der Adelhausenstiftung selbst widmete sich eine am 18. Februar 2018 zu Ende gegangene Ausstellung im Museum für Stadtgeschichte mit dem Titel »Bildung für Mädchen. Adelhausen: Kloster – Schulfonds – Stiftung 1867–2017«.

Unsere Posterausstellung knüpft an die Ausstellung »Bildung für Mädchen« an, fokussiert aber auf jenen Bereich von Bildung, der speziell der Schrift und damit des Buches bedarf. Sie fragt nach den geistlichen Lektürestoffen eines Frauenklosters am Ende des Mittelalters und am Anfang der Neuzeit, indem sie vor allem handschriftlich überlieferte Texte ins Visier nimmt. Anders als die Ausstellung »Bildung für Mädchen« widmet sie sich nicht allen fünf ehemaligen Dominikanerinnenklöstern der Stadt, die sich zu verschiedenen Zeiten (St. Agnes 1647, St. Maria Magdalena und St. Catharina in der Wiehre 1687, St. Catharina auf dem Graben 1786) mit Adelhausen zusammengeschlossen und unter dem Dach des 1694 bezogenen Adelhauser Neuklosters bis 1867 weiter existiert haben, sondern fragt nach dem Buchbestand des Altklosters von Adelhausen. Eine solche Fokussierung ist aus wissenschaftlicher Perspektive, genauer: aus literatur- und bibliotheksgeschichtlicher Sicht, deswegen reizvoll, weil vom Bibliotheksbestand des Neuklosters nur bedingt auf dessen Buchbestand um 1500 bzw. 1600 geschlossen werden kann. Anders gesagt: Wir haben es mit einer verschütteten Bibliothek zu tun, die einer bucharchäologischen Erschließungsarbeit bedarf.

»Archäologie des Buches« ist tatsächlich das Stichwort, das die von zwei Gastbeiträgen (von Martina Backes und Barbara Henze) gerahmten studentischen Arbeiten verbindet. Wie in der Posterausstellung sind die Beiträge im vorliegenden Katalog chronologisch geordnet, so dass ihre Reihenfolge der angenommenen oder erwiesenen Entstehungszeit des jeweiligen Buches entspricht. Bei der Erstellung dieses Corpus spielte nicht nur die nachweisbare Provenienz eines Bandes aus dem Adelhauser Altkloster eine Rolle, sondern auch die Überlegung, dass ein bestimmter Text (beispielsweise das »Adelhauser Schwesternbuch«) oder ein bestimmter Buchtyp (etwa das private Gebetbuch) den Adelhauser Nonnen zur Verfügung gestanden haben muss, auch wenn die Zugehörigkeit der überlieferten Exemplare (vgl. Abb. 1) zum Buchbestand des Altklosters nicht mit Sicherheit behauptet werden kann.

Abb. 1: Gebetbücher im Erzbischöflichen Archiv Freiburg aus dem Adelhauser Neukloster (Foto: Jörg Blum).

Abb. 2: Freiburg, UB, Hs. 41 (Foto: Jörg Blum).

Neben solch konzeptionellen waren auch didaktische Überlegungen ausschlaggebend. So stellte bei der Auswahl der vorzustellenden Buchobjekte ihre Zugänglichkeit in einer der städtischen Sammlungen einen wichtigen Parameter dar, denn es sollte gewährleistet werden, dass die Studierenden Zugang zu den Originalen erhalten. Diese selbstauferlegte Beschränkung auf in Freiburg vorhandene Handschriften und Drucke führte dazu, dass einige Bücher (etwa aus dem Bestand der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe), deren Provenienz aus dem Adelhauser Altkloster als gesichert gilt oder erwägenswert wäre, übergangen werden mussten. Eine auswärtige Handschrift hat indes Aufnahme ins Ausstellungsprogramm gefunden: **Ms. C 76 der Zentralbibliothek Zürich** (vgl. Abb. 1 im Beitrag von Christopher Martin). Hierbei handelt es sich um eine am Ende des 14. Jahrhunderts in Basel entstandene geistliche Sammelhandschrift, die u.a. eine Auslegung des Vaterunsers enthält, von der neuerdings behauptet wird, sie (die Auslegung, nicht die in Ms. C 76 vorliegende Abschrift!) könnte vom berühmten, 1328 verstorbenen Dominikaner Meister Eckhart verfasst worden sein.

Ein weiterer, nicht weniger berühmter Dominikaner des 14. Jahrhunderts begegnet uns in einer anderen Handschrift: Johannes Tauler. Mit der **Handschrift Nr. 41 der Universitätsbibliothek Freiburg** (Abb. 2) bewegen wir uns sowohl zeitlich als auch räumlich in der Nähe des 1361 in Straßburg verstorbenen Autors. Nicht nur diese Autornähe sichert ihr eine gewisse Bekanntheit, sondern auch die Tatsache, dass es sich um eine der Handschriften handelt, die bei der 1910 vorgelegten Edition der Predigten Taulers benutzt wurden. Paradoxerweise führte gerade die Prominenz von Hs. 41 in der Forschung dazu, dass sich niemand mehr in den letzten 100 Jahren ernsthaft mit ihr als Buchobjekt beschäftigt hat. Sonst hätte man erkennen müssen, dass wir es mit einem Band zu tun haben, der schon im 14. Jahrhundert in Freiburg war: Wir können im Spiegel des hier vorliegenden Katalogbeitrags nicht nur seinen genauen Standort (ein Beginenhaus in der erst vor wenigen Jahren freigelegten Closnergasse in der Neuburg) benennen, sondern sind auch in der Lage, die Handschrift an ein Netzwerk von Personen geistlichen und weltlichen Standes anzuschließen, das Mitte des 14. Jahrhunderts wirkte und dessen graue Eminenz Johannes Tauler war.

Nicht weniger prominent ist die **Handschrift B 1 Nr. 98 des Freiburger Stadtarchivs** (Abb. 3), denn sie enthält die einzige vollständige mittelalterliche Abschrift des sog. »Adelhauser Schwesternbuchs«, einer Sammlung mit Berichten über das begnadete Leben einzelner Adelhauser Dominikanerinnen aus der zweiten Hälfte des 13. und vom Beginn des 14. Jahrhunderts. Auch wenn sich die in der Forschung vertretene Annahme, die 1433 in Straßburg geschriebene Handschrift könnte »dem Inhalt nach möglicherweise für das Freiburger Dominikanerinnenkloster Adelhausen bestimmt« (Winfried Hagenmaier) gewesen sein, nicht bestätigte, können wir mit Sicherheit davon ausgehen, dass ein Exemplar des Textes Ende des 15. Jahrhunderts in Adelhausen vorhanden war: Es wurde von Johannes Meyer, einem der bedeutendsten Chronisten des Dominikanerordens, benutzt und diente als Vorlage für sein »Excerptum oder Vszug von dem bůch des lebens der seligen ersten swesteren des closters vnser frowen de annuntiatione in Adelhusen by Friburg, predier ordens« (1482). Selbst wenn die Zugehörigkeit des heute Freiburger Exemplars des »Adelhauser Schwesternbuchs« zum Bestand des Altklosters von Adelhausen fraglich ist, bietet es doch Anlass, der Frage nachzugehen, in welchem Verhältnis die als Autorin des Schwesternbuchs geltende Anna von Munzingen zu den in B 1 Nr. 98 versammelten Texten steht. Denn die Handschrift enthält nicht nur das Schwesternbuch, sondern auch Predigten von hohen Amtsträgern des Dominikanerordens, was Anlass zu der in der Forschung nach wie vor vertretenen (im vorliegenden Katalog kritisch beleuchteten) Annahme bot, die entsprechenden Predigten könnten ursprünglich für die Ohren der Adelhauser Dominikanerinnen bestimmt gewesen sein.

Stellen die bisher genannten Kodizes ›nur‹ Abschriften der jeweiligen Texte dar, bietet die Handschrift **B 1 Nr. 107 des Freiburger Stadtarchivs** (Abb. 4) insofern etwas Beson-

Abb. 3: Freiburg, StA, B 1 Nr. 98 (Foto: Jörg Blum).

Abb. 4: Freiburg, StA, B 1 Nr. 107 (Foto: Jörg Blum).

deres, als wir es hier auch mit Autographen, also mit Texten zu tun haben, die vom Autor eigenhändig aufgezeichnet wurden. Es geht um den bereits genannten Johannes Meyer, der seinen Lebensabend als Beichtvater von Adelhausen verbrachte und 1485 auch dort (in der heute nicht mehr vorhandenen Klosterkirche) begraben wurde. Bemerkenswert ist B 1 Nr. 107 nicht nur wegen der darin enthaltenen Autographe, sondern auch deswegen, weil hier zwischen zwei Buchdeckeln anscheinend all das zusammengeführt/zusammengefügt wurde, was im Kloster lose herumlag, ohne Rücksicht auf Inhalt, Material, Sprache oder Format der entsprechenden Einzelteile. B 1 Nr. 107 ist demnach eine Art ›Bibliothek in der Bibliothek‹, die als solche auch einen interessanten Resonanzraum für die Schriften des Johannes Meyer zu bieten scheint.

Keine Handschrift, sondern einen Frühdruck, eine sog. Inkunabel, stellt der Band

Abb. 5: Bücher im Stadtarchiv Freiburg aus dem Adelhauser Neukloster: RARA Ee 167,1 (hinten), B 1 Nr. 107 (links) und B 1 Nr. 98 (rechts) (Foto: Jörg Blum).

RARA Ee 167,1 des Stadtarchivs Freiburg (Abb. 5) dar. Er enthält das »Leben der Altväter«, einen Bestseller der geistlichen Literatur, der zur monastischen Pflichtlektüre wurde: Mönche lasen die legendarischen Berichte über das Leben der frühchristlichen Einsiedler, die sich in die Wüsten Ägyptens, Palästinas oder Syriens zurückgezogen hatten, vorzugsweise auf Latein (»Vitaspatrum«), Klosterfrauen dagegen in der Volkssprache. Zu den wirkmächtigsten deutschen Übertragungen zählen die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstandenen »Alemannischen Vitaspatrum«, die im Spätmittelalter eine breite handschriftliche Überlieferung erfahren und wegen dieser Beliebtheit den Sprung ins neue Medium des Druckes geschafft haben: Das Freiburger Exemplar gehört zu den wenigen erhaltenen Exemplaren des vor 1482 in Straßburg erfolgten Erstdrucks der »Alemannischen Vitaspatrum«. Der Katalogbeitrag informiert darüber, dass der Druck nicht nur auf ein klösterliches Publikum abzielte, sondern auch und vor allem Laien als Rezipienten vor Augen hatte. Tatsächlich gelangte das Adelhauser Exemplar aus Laienbesitz ins Kloster. Der Stifter war ein Angehöriger der bekannten Freiburger Familie Huber, deren Töchter in den Frauenklöstern der Stadt anzutreffen waren. Dass eine davon dem Adelhauser Konvent angehörte, war der Forschung aus den Urkunden bekannt. Den Namen dieser Schwester, die nach aktuellem Kenntnisstand die einzige namentlich bekannte Schreiberin des Klosters Adelhausen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist, verrät der Katalogbeitrag.

Abb. 6: Freiburg, EA, Hs. 11 (Foto: Jörg Blum).

Einen Brückenschlag in die Neuzeit bietet das in den 1440er Jahren entstandene Gebet- und Andachtsbuch **Hs. 11 des Erzbischöflichen Archivs** (Abb. 6), das mehr als 100 Jahre später (in den 1560ern) auseinandergenommen um weitere Gebete ergänzt wurde, die auf eingeschobenen Blättern handschriftlich eingetragen wurden. Es steht exemplarisch für einen Buchtyp, der auch im Adelhauser Altkloster in mehreren Exemplaren als Privatbesitz der Schwestern vorhanden gewesen sein muss. Anders als ihre Mitschwestern in der Neuzeit legten die Adelhauser Dominikanerinnen des 15. Jahrhunderts keinen Wert darauf, ihre Namen in die Gebetbücher einzutragen. Und weil diese Bücher auch sonst keinen Besitzvermerk tragen, fällt es schwer, sie dem mittelalterlichen Buchbestand von Adelhausen zuzuordnen. Deshalb dient Hs. 11 als Beispiel für ein spätmittelalterliches Gebet- und Andachtsbuch, wie es auch in Adelhausen im Gebrauch gewesen sein muss. Der Katalogbeitrag informiert nicht nur über den Inhalt des mittelalterlichen Teils der Handschrift, der wie die oben genannte Inkunabel möglicherweise über Laienbesitz ins Kloster kam, sondern auch über den neuzeitlichen, der im Hinblick auf die dort eingetragenen Texte erstaunlich mittelalterlich ist.

»Wiederaufnahme spätmittelalterlicher Frömmigkeit in der Neuzeit« heißt der letzte Katalogbeitrag, der der **Handschrift Nr. 17 des Erzbischöflichen Archivs** (Abb. 7) gewidmet ist. Hierbei handelt es sich um eine am Anfang des 17. Jahrhunderts entstandene Handschrift, die womöglich in Adelhausen selbst geschrieben wurde. Jedenfalls lässt sich ihre Erstbesitzerin als eine Nonne identifizieren, die zum Zeitpunkt, als die Handschrift entstanden ist, Mitglied des Adelhauser Konvents war. Bemerkenswert ist Hs. 17 nicht nur deswegen, weil Klosterfrauen Handschriften für den Eigengebrauch allem Anschein nach auch im Zeitalter des Druckes in großer Zahl hergestellt und klosterintern weitergereicht haben, so dass ein im 16. oder 17. Jahrhundert entstandenes Gebetbuch weit ins 18. Jahrhundert hinein benutzt werden konnte und – wie Hs. 17 zeigt – auch benutzt wurde. Bemerkenswert ist die 1616 entstandene Handschrift Nr. 17 auch deshalb, weil sie Texte enthält, die in vielen Fällen entstehungsgeschichtlich mindestens bis ins 14. Jahrhundert zurückdatiert werden können. Es wiederholt sich also das, was sich beim neueren Teil von Hs. 11 beobachten ließ. Über die möglichen Gründe dieses konservativen Schreib- und Leseverhaltens im Adelhausen des 16./17. Jahrhunderts informieren die Katalogbeiträge zu den Gebetbüchern.

Abb. 7: Freiburg, EA, Hs. 17 (Foto: Jörg Blum).

Auch wenn es sich um eine exemplarische Auswahl handelt, fragt man sich vielleicht, ob es überhaupt berechtigt ist, die in diesem Katalog vorgestellten Bücher als Teil einer verschütteten Bibliothek des Adelhauser Altklosters auszuweisen. Tatsächlich ist der Begriff ›Bibliothek‹ irreführend, sofern man sich darunter eine in einem separaten Raum auf Regalen aufgestellte und mit Signaturen versehene Büchersammlung vorstellt, denn *eine* solche Sammlung scheint in Adelhausen nicht existiert zu haben. Vielmehr dürfte es mehrere Orte innerhalb des Klosters gegeben haben, wo Bücher deponiert waren: die liturgischen Bücher in der Sakristei, die zur Tischlektüre bestimmten Bücher im Refektorium, also im Speisesaal, die privaten Liturgica (meist auf Latein) und die volkssprachigen Gebet- und Andachtsbücher im Besitz der Nonnen. Darüber hinaus werden auch die Priorin und der Beichtvater des Klosters über eigene kleinere Büchersammlungen verfügt haben. Wenn es nun in drei der oben vorgestellten Bücher heißt: *Diß buch ist des closters von/zů adlenhusen* (vgl. Katalogbeiträge zu Hs. 41, Ms. C 76 bzw. RARA Ee 167,1), so darf man wegen des Inhalts der entsprechenden Bände (Predigten und Legenden) davon ausgehen, dass sie einen allgemein zugänglichen Buchbestand repräsentieren, den man sich am ehesten im Speisesaal des Klosters vorstellen kann.

Zu danken ist an dieser Stelle der Universitätsbibliothek Freiburg, namentlich Frau Martina Straub, dass sie uns ermöglicht hat, die Ausstellung im Foyer zu organisieren. Dank gebührt auch den Kolleginnen Prof. Dr. Martina Backes und AOR Dr. Barbara Henze, dass sie sich für das Projekt einspannen ließen und sich bereit erklärten, jeweils ein Poster der Ausstellung beizusteuern, um die von den Studierenden vorgestellten Bücher in den literatur- und frömmigkeitsgeschichtlichen Kontext von Adelhausen um 1500 bzw. um 1600 einzubetten (die im vorliegenden Katalog enthaltenen Beiträge von Backes und Henze gehen auf die Poster zurück). Nicht zuletzt bin ich der Adelhausenstiftung Freiburg, namentlich Frau Aglaya Strauß, für die großzügige Förderung des Projektes zu Dank verpflichtet, die nicht nur die Posterausstellung selbst bzw. Satz und Drucklegung des Begleitkatalogs, sondern auch die Digitalisierung der vorgestellten Bücher und ihre Präsentation auf der Homepage des Mittelalterzentrums, des Trägers des Masterstudiengangs »Mittelalter- und Renaissance-Studien«, ermöglicht hat.

Weiterführende Literatur

Bildung für Mädchen. Adelhausen: Kloster – Schulfonds – Stiftung 1867–2017, Freiburg 2017.

Heusinger, Christian von: Studien zur oberrheinischen Buchmalerei und Graphik im Spätmittelalter, Diss. Freiburg 1953, S. 96–106 und 119–127.

Bock, Sebastian: Der Inventar- und Ausstattungsbestand des säkularisierten Dominikanerinnen-Neuklosters Adelhausen in Freiburg i.Br., Diss. Freiburg 1997, S. 108–116 und 423–483.

Bock, Sebastian: Vom Nonnenkloster zur weltlichen Stiftung. Die Geschichte der Dominikanerinnen und der Adelhausenstiftung in Freiburg i.Br., Rostock 2016.